

3 Beurteilung der Arbeit im Vergleich

In diesem Kapitel wird der Frage nachgegangen, ob die Gruppe der 30 bis 32 Stunden Tätigen die Qualität der Arbeit im Vergleich zu den beiden anderen Gruppen besser oder schlechter einschätzt. Zuerst wird die Zufriedenheit beschrieben und dann wird auf die Thematik der Vereinbarkeit von Beruf und Familie eingegangen.

Anschließend werden die psychischen und physischen Belastungen betrachtet, um daraufhin die beruflichen Veränderungswünsche darzulegen. Zuletzt werden die Aspekte Arbeitsplatzsicherheit, Ausübung einer Führungsposition, Betroffenheit von und Höhe der Über- und Mehrstunden sowie die Dauer der Betriebszugehörigkeit für die drei Vergleichsgruppen dargestellt.

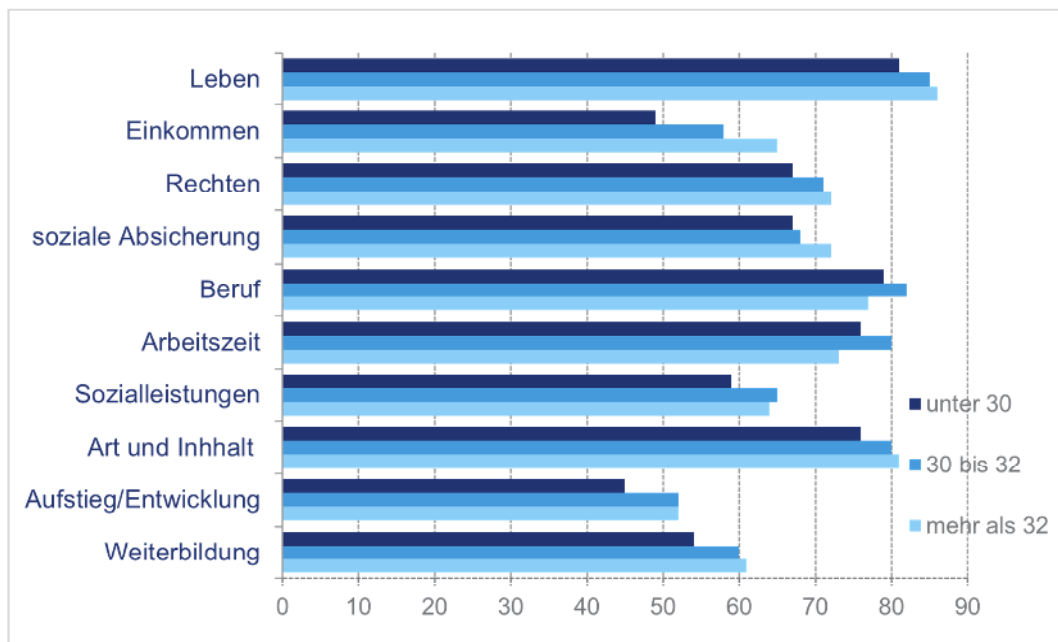
3.1 Arbeitszufriedenheit

Grundsätzlich drückt die Gruppe der 30 bis 32 Stunden Tätigen in vielen Bereichen größere Zufriedenheit aus (siehe Tabelle 10 und Abbildung 5).

Im Vergleich zu der Gruppe der unter 30 Stunden Beschäftigten

- sind sie bei sieben Items mit Teilaspekten ihrer Arbeit zufriedener,
- dabei schätzen sie besonders das Einkommen, Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten, Sozialleistungen und Weiterbildungsmöglichkeiten besser ein und
- sind zumindest noch mit dem Leben allgemein, der Arbeitszeit und den Rechten als ArbeitnehmerInnen leicht zufriedener.

Nur mehr geringe Unterschiede zeigen sich bei den anderen Items, die nicht mehr als statistisch signifikant ausgewiesen werden.

Abbildung 5: Arbeitszufriedenheit nach Stundenausmaß

Im Vergleich zu der Gruppe der über 32 Stunden Tätigen schätzen die zwischen 30 und 32 Beschäftigten ihre Situation nicht immer als zufriedener ein. Sie sind

- mit dem Einkommen, der sozialen Absicherung und der sozialen Position als ArbeitnehmerIn **eher weniger zufrieden**.

Dabei handelt es sich um Aspekte, die auf das geringere Arbeitseinkommen zurückzuführen sind.

Hingegen drückt die Gruppe der 30 bis 32 Stunden Tätigen **eine höhere Zufriedenheit** hinsichtlich

- der Arbeitszeit, der Gestaltungsmöglichkeiten, des Berufs insgesamt und des Führungsstils durch die Vorgesetzten aus.

Tabelle 10: Arbeitszufriedenheit nach tatsächlicher AZ

	Zwischen 30 und 32 Stunden	Weniger als 30 Stunden**	Differenz #	Mehr als 32 Stunden	Differenz##
Dem Leben	85%	81%	4%*	86%	-1%
Dem Einkommen	58%	49%	9%*	65%	-7%*
Den Rechten als ArbeitnehmerIn	71%	67%	4%*	72%	-1%
Der sozialen Absicherung	66%	64%	2%	71%	-5%*
Der sozialen Position als ArbeitnehmerIn	68%	67%	1%	72%	-4%*
Dem Beruf insgesamt	82%	79%	3%	77%	5%*
Der Arbeitszeit	80%	76%	4%*	73%	7%*
Den Sozialleistungen	65%	59%	6%*	64%	1%
Dem Führungsstil	73%	72%	1%	69%	4%*
Den Beziehungen zu den KollegInnen	87%	86%	1%	86%	1%
Dem Ansehen des Unternehmens	83%	81%	2%	82%	1%
Den Mitbestimmungsmöglichkeiten für ArbeitnehmerInnen	59%	58%	1%	57%	2%
Der sozialen Einstellung gegenüber den Beschäftigten	69%	70%	-1%	66%	3%
Der Art und dem Inhalt der Tätigkeit	80%	76%	4%*	81%	-1%
Den Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten	52%	45%	7%*	52%	0%
Den Weiterbildungsmöglichkeiten	60%	54%	6%*	61%	-1%

Anmerkung: * signifikante Zufriedenheitsunterschiede zwischen den 30 und 32 Stunden Beschäftigten und den beiden anderen Gruppen auf dem Niveau $p \leq 0.05$ (Einfaktorielle Varianzanalyse)

** Lesehilfe: 81% aller weniger als 30 Stunden Beschäftigten sind mit Leben sehr zufrieden oder eher sehr zufrieden. 19% aller weniger als 30 Stunden Beschäftigten sind mit dem Leben mittel zufrieden, eher nicht zufrieden oder gar nicht zufrieden.

Die Differenz berechnet sich aus dem Anteil der Zufriedenen in der Gruppe zwischen 30 und 32 Stunden weniger dem Anteil der Zufriedenen in der Gruppe mit weniger als 30 Stunden (also 85% minus 81% sind vier Prozent).

Die Differenz berechnet sich aus dem Anteil der Zufriedenen in der Gruppe zwischen 30 und 32 Stunden weniger dem Anteil der Zufriedenen in der Gruppe mit mehr als 32 Stunden.

In beiden Fällen bedeutet eine **positive Differenz** eine **höhere Zufriedenheit**, wohingegen eine **negative Differenz** auf eine **niedrigere Zufriedenheit** hindeutet.

In den Regressionsmodellen für die Gruppe der 30 bis 32 Stunden Tätigen im Vergleich mit den über 32 Stunden tätigen (siehe Tabelle

25),³ zeigt sich, dass eine 30- bis 32-Stunden-Beschäftigung **einen leicht positiven Einfluss auf die Zufriedenheit mit der Zeiteinteilung und den Sozialleistungen** hat. Hingegen hat ein Stundenausmaß von 30 bis 32 Stunden **einen leicht negativen Einfluss auf die Zufriedenheit mit dem Einkommen** im Vergleich zu den über 32 Stunden Beschäftigten. Bei den Dimensionen gesellschaftlicher Status, allgemeine Berufs- und Lebenszufriedenheit sowie Karriere zeigen sich keine signifikanten Effekte in Bezug auf das Beschäftigungsausmaß.

In Bezug auf die **Zufriedenheit mit der Zeiteinteilung** werden zudem allgemein stärkere negative Effekte für die Branchen Groß- und Einzelhandel sowie Unterrichtswesen aufgewiesen, die etwas weniger ausgeprägt in der öffentlichen Verwaltung, im Verkehr- und Nachrichtenwesen und Tourismus sind. Ebenso zeigt sich ein negativer Einfluss von Kindern im Haushalt. Für Frauen ergeben sich nur geringere negative Effekte, wobei das Zusammenspiel von Frauen mit Matura einen leicht positiven Effekt aufweist. In Referenz zu ArbeiterInnen gibt es einen leicht negativen Einfluss für Angestellte, aber einen positiven für öffentlich Bedienstete und freie DienstnehmerInnen.

Im Bereich der **Zufriedenheit mit den betrieblichen Sozialleistungen** werden leicht positive Effekte für Angestellte und öffentlich Bedienstete in Referenz zu ArbeiterInnen sichtbar. Leicht negative Effekte zeigen sich in den meisten Branchen (ausgenommen Gesundheits- und Sozialwesen) sowie für Frauen in Referenz zu Männern und bei Kindern im Haushalt.

Positiven Einfluss auf die **Zufriedenheit mit dem Einkommen** weist der Status als Angestellte oder öffentlich Bedienstete in Referenz zu ArbeiterInnen auf. Frauen hingegen sind weniger zufrieden mit dem Einkommen. Dies gilt aber nicht für Frauen mit Matura. Die Branchenzugehörigkeit zu Groß- und Einzelhandel, Tourismus sowie unternehmensnahe Dienstleistungen führt zu einem negativen Einfluss, wohingegen Unterrichtswesen, Industrie und Gewerbe sowie Verkehr- und Nachrichtenwesen entgegengesetzt wirken.

In den Regressionsmodellen **für die Gruppe der 30 bis 32 Stunden Tätigen im Vergleich zu der Gruppe, die weniger als 30 Stunden arbeitet** (siehe Tabelle 25),⁴ zeigen sich **leicht negative Effekte hinsichtlich der Zufriedenheit mit der Zeiteinteilung**. In Referenz zu den weniger Stunden Beschäftigten wird aber für die Gruppe der 30 bis 32 Stunden Tätigen **ein positiver Einfluss in Bezug auf das Einkommen** ersichtlich.

³ Hier ist zu beachten, dass nur die Gruppen über 32 Stunden und zwischen 30 bis 32 Stunden in die Regression einbezogen werden.

⁴ Hier ist zu beachten, dass nur mehr teilzeitbeschäftigte Gruppen in die Regression einbezogen werden.

Hinsichtlich der **zeitlichen Zufriedenheit** wirken sich zudem die Branchenzugehörigkeit (besonders Groß- und Einzelhandel sowie Tourismus), der Status als ArbeiterIn in Referenz zu Angestellten sowie die Rolle als ErhalterIn negativ aus. Positiv hingegen zeigt sich der Effekt des Alters und der Zugehörigkeit zum öffentlichen Dienst.

Bei der **Zufriedenheit mit dem Einkommen** wirken sich das Alter, die Tätigkeit in Industrie und Gewerbe sowie die Zugehörigkeit zum öffentlichen Dienst positiv aus. Entgegengesetzt beeinflussen die Rolle als ErhalterIn und der Status als ArbeiterIn in Referenz zu Angestellten.

3.2 Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Unselbständig Erwerbstätige, die zwischen 30 und 32 Stunden tätig sind, fällt es im Vergleich zu den über 32 Stunden Tätigen etwas leichter, ihre Berufstätigkeit mit ihren sonstigen privaten und familiären Verpflichtungen zu vereinbaren.

Tabelle 11: Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Freizeit

		Zwischen 30 und 32 Stunden	Weniger als 30 Stunden	Diffe- renz#	Mehr als 32 Stunden	Diffe- renz ##
Zeitraum 2013- 2016	Männer	83%	81%	2%	77%	5%
	Frauen	82%	83%	-1%	81%	1%
	Gesamt	82%	82%	0%	78%	4%*
Zeitraum 2008- 2016**	Männer	86%	83%	3%	77%	9%*
	Frauen	81%	85%	-4%*	79%	2%
	Gesamt	82%	84%	-2%*	78%	4%*

Anmerkung: * signifikante Zufriedenheitsunterschiede zwischen den 30 und 32 Stunden Beschäftigten und den beiden anderen Gruppen auf dem Niveau $p \leq 0.05$ (Einfaktorielle Varianzanalyse)

** Um die Stichprobengröße für den Signifikanztest zu erhöhen, wurden die Daten von 2008 bis 2016 kumuliert.

Die Differenz berechnet sich aus dem Anteil der Zufriedenen in der Gruppe zwischen 30 und 32 Stunden weniger dem Anteil der Zufriedenen in der Gruppe mit weniger als 30 Stunden (also 83% minus 81% sind zwei Prozent).

Die Differenz berechnet sich aus dem Anteil der Zufriedenen in der Gruppe zwischen 30 und 32 Stunden weniger dem Anteil der Zufriedenen in der Gruppe mit mehr als 32 Stunden.

In beiden Fällen bedeutet eine **positive Differenz** eine **höhere Zufriedenheit**, wohingegen eine **negative Differenz** auf eine **niedrigere Zufriedenheit** hindeutet.

Zur Thematik der Vereinbarkeit zeigen sich zuerst keine Unterschiede zwischen den Gruppen der unter 30 Stunden und zwischen 30 und 32

Stunden Beschäftigten. Wird aber die Stichprobengröße durch einen längeren Zeitraum erhöht, zeigt sich, dass Frauen tendenziell mit 30 und 32 Stunden weniger zufrieden sind als Frauen, die unter 30 Stunden arbeiten. Hingegen sind Männer, die 30 bis 32 Stunden leisten, zufriedener als die, die mehr Stunden arbeiten.

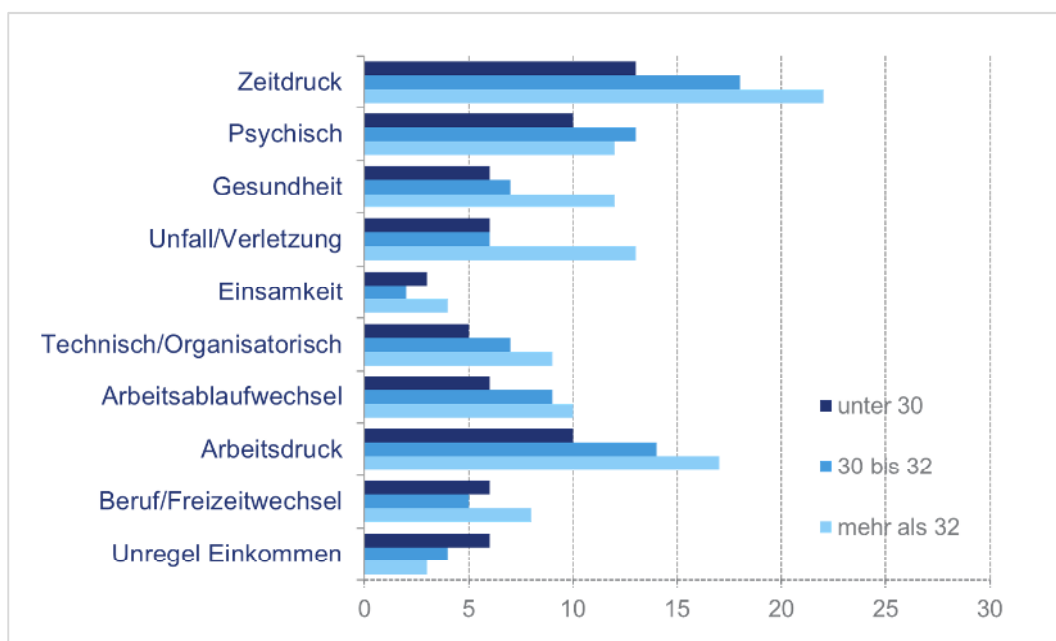
3.3 Arbeitsbelastungen

Bei den Belastungen zeigt sich im Gruppenvergleich ein teilweise anderes Bild (siehe **Abbildung 6** und Tabelle 12). **Im Vergleich zu den unter 30 Stunden Tätigen** fühlen sich die zwischen 30 und 32 Stunden Beschäftigten eher stärker im Beruf belastet. Sie sind vor allem von folgenden Aspekten betroffen:

- ein höherer Zeit- und Arbeitsdruck ohne die Möglichkeit des Verschlaufens, eine stärker seelisch belastende und aufreibende Arbeit sowie wechselnde Arbeitsabläufe und -anforderungen.

Nur hinsichtlich eines unregelmäßigen Einkommens geben die in 30 bis 32 Stunden Jobs Arbeitenden ihre Belastung als geringer an.

Abbildung 6: Arbeitszufriedenheit nach Stundenausmaß



Grundsätzlich fühlen sich die 30 bis 32 Stunden Tätigen **weniger stark belastet als die mehr als 32 Stunden Beschäftigten:**

- Vor allem hinsichtlich der Unfall- und Verletzungsgefahr und der schlechten Gesundheitsbedingungen am Arbeitsplatz werden geringere Belastungen wahrgenommen.
- Zudem geben sie an, durch Zeit- und Arbeitsdruck, Unterbrechungen der Freizeit durch den Beruf, Einsamkeit und Isolation sowie technische oder organisatorische Veränderungen weniger belastet zu sein.

Die geringere körperliche Belastung von den 30 bis 32 Stunden Beschäftigten kann teilweise durch die höheren wöchentlichen Arbeitszeiten in Industrie und Gewerbe erklärt werden. Die weiteren Aspekte können sich in der verbesserten Work-Life-Balance begründen.

Tabelle 12: Arbeitsbelastung nach tatsächlicher AZ

	Zwischen 30 und 32 Stunden	Weniger als 30 Stunden**	Differenz#	Mehr als 32 Stunden	Differenz##
Zeitdruck	18%	13%	5%*	22%	-4%*
Seelisch belastende Arbeit	13%	10%	3%*	12%	1%
Schlechte Gesundheitsbedingungen	7%	6%	1%	13%	-6%*
Unfall- und Verletzungsgefahr	6%	6%	0%	13%	-7%*
Einsamkeit und Isolation	2%	3%	-1%	4%	-2%*
Technisch oder organisatorische Veränderungen	7%	5%	2%	9%	-2%*
Wechsel der Arbeitsabläufe	9%	6%	3%*	10%	-1%
Ständiger Arbeitsdruck	14%	10%	4%*	17%	-3%*
Unterbrechung der Freizeit durch Beruf	5%	6%	-1%	8%	-3%*
Unregelmäßiges Einkommen	4%	6%	-2%*	3%	1%

Anmerkung: * signifikante Belastungsunterschiede zwischen den 30 und 32 Stunden Beschäftigten und den beiden anderen Gruppen auf dem Niveau $p \leq 0.05$ (Einfaktorielle Varianzanalyse)

** Lesehilfe: 13% aller weniger als 30 Stunden Beschäftigten fühlen sich in ihrer beruflichen Tätigkeit durch Zeitdruck stark belastet oder eher stark belastet. 87% aller weniger als 30 Stunden Beschäftigten fühlen sich durch den Zeitdruck mittel bis gar nicht belastet.

Die Differenz berechnet sich aus dem Anteil der Belasteten in der Gruppe zwischen 30 und 32 Stunden weniger dem Anteil der Belasteten in der Gruppe mit weniger als 30 Stunden (also 18% minus 13% sind fünf Prozent).

Die Differenz berechnet sich aus dem Anteil der Belasteten in der Gruppe zwischen 30 und 32 Stunden weniger dem Anteil der Belasteten in der Gruppe mit mehr als 32 Stunden.

In beiden Fällen indiziert eine **positive Differenz** eine **höhere Belastung**, wohingegen eine **negative Differenz** auf eine **niedrigere Belastung** hindeutet.

Für Männer und Frauen in den drei Gruppen gestalten sich die Belastungen wieder ungleich. Männer, die in 30 bis 32 Stunden Jobs tätig sind, erfahren einen höheren Zeitdruck, schlechtere Gesundheitsbedingungen, stärker technische oder organisatorische Veränderungen und ständigen Arbeitsdruck ohne Verschnaufen im Vergleich zu der weniger Stunden Beschäftigten. Im Vergleich mit beiden anderen Gruppen erfahren sie eine stärkere seelische Belastung und ein ständiges Wechsel der Arbeitsabläufe, wohingegen sie im Vergleich zu den mehr Stunden Beschäftigten vor allem das unregelmäßige Einkommen belastet.

Bei den Frauen in 30 bis 32 Stunden Jobs zeigen sich geringere Belastungen für die Gesundheit, aufgrund eines Zeit- und Arbeitsdrucks, technischer Veränderungen und Durchbrechungen von Arbeit und Freizeit im Vergleich zu den über 32 Stunden Tätigen. Zudem geben Frauen im Vergleich zu den unter 30 Stunden Tätigen ihre Belastungen durch unregelmäßiges Einkommen als geringer an.

In den Regressionsmodellen **für die Gruppe der 30 bis 32 Stunden Tätigen im Vergleich mit den über 32 Stunden Beschäftigten** (siehe Tabelle 26),⁵ zeigt sich, dass eine 30 bis 32-Stunden-Beschäftigung **einen leicht negativen Einfluss auf psychische und physische Belastungen sowie den Innovationsstress** hat. Hier fühlen sich die 30 bis 32 Stunden Tätigen in allen drei Dimensionen **somit etwas weniger stark belastet**.

Vergleicht man die Gruppen **der 30 bis 32 Stunden Tätigen mit denen der unter 30 Stunden Tätigen** werden etwas **höhere positive Effekte im Bereich der psychischen Belastungen und des Innovationsstresses** erkennbar. Das heißt, dass sich die 30 bis 32 Beschäftigten **stärker belastet fühlen als die Gruppe**, die weniger als 30 Stunden arbeitet.

Im Vergleich der **30 bis 32 Stunden Tätigen mit den über 32 Stunden Beschäftigten** zeigen sich hinsichtlich der **psychischen Belastungen** im Modell noch folgende Einflüsse: Frauen, Alter, Kinder im Haushalt und die Rolle als ErhalterIn erhöhen psychische Belastungen jeweils, wohingegen Frauen mit Matura den Einfluss verringern. Einen höheren psychischen Belastungseffekt gibt es im Gesundheits- und Sozialwesen sowie im Unterrichtswesen, ebenso im Verkehr- und Nachrichtenwesen, Industrie und Gewerbe, Bauwesen und öffentliche Verwaltung. Geringere Belastungseffekte indiziert der berufliche Status als Angestellte oder freie DienstnehmerInnen in Referenz zu ArbeiterInnen.

Im Bereich der **körperlichen Belastungen** weisen Angestellte, öffentlich Bedienstete und freie DienstnehmerInnen in Referenz zu ArbeiterInnen wiederum einen geringeren Belastungseinfluss auf. Die Branchen Industrie und Gewerbe, Bauwesen, Unterrichtswesen, Verkehr- und

⁵ Hier ist zu beachten, dass nur die Gruppen über 32 Stunden und zwischen 30 bis 32 Stunden in die Regression einbezogen werden.

Nachrichtenwesen, Gesundheits- und Sozialwesen sowie Tourismus weisen höhere Belastungseffekte auf, wohingegen die öffentliche Verwaltung weniger physisch stresst. Soziodemografisch indizieren ältere Personen und Frauen allgemein (vor allem Frauen mit Matura) weniger stark belastende Effekte.

Die Branchenzugehörigkeit zu Industrie und Gewerbe, Unterrichtswesen, Gesundheits- und Sozialwesen indiziert **einen höheren Innovationsstress**, wohingegen sich die öffentliche Verwaltung durch einen geringeren kennzeichnet. Einen stärkeren Belastungseinfluss zeigt die Zugehörigkeit zum öffentlichen Dienst (wahrscheinlich im Gesundheits- und Unterrichtswesen) in Referenz zu den ArbeiterInnen an. Für Frauen zeigt sich ein geringerer Belastungseffekt, wohingegen Kinder im Haushalt und ErhalterIn-Rolle einen stärkeren Belastungseinfluss vorweisen.

Die Modelle, die 32 Stunden Tätige und unter 30 Stunden Beschäftigte berücksichtigen, weisen grundsätzlich richtungsgleiche Effekte in allen drei Dimensionen zur Belastung auf.

3.4 Berufliche Veränderungswünsche

Im Vergleich strebt die Gruppe der zwischen 30 und 32 Stunden Tätigen weniger berufliche Veränderungen als die beiden anderen Gruppen an (siehe Tabelle 13). Zwei Drittel möchten auf längere Sicht in der derzeitigen Position und Tätigkeit verbleiben. Bei den Befragten, die mehr oder weniger Stunden tätig sind, geben dies nur jeweils rund 60% an. Männer äußern verstärkt Veränderungswünsche (siehe Tabelle 23 im Anhang).

Tabelle 13: Berufliche Veränderungswünsche

	Zwischen 30 und 32 Stunden	Weniger als 30 Stunden**	Differenz#	Mehr als 32 Stunden	Differenz##
Wechsel in eine höhere berufliche Position im gleichen Tätigkeitsbereich	8%	11%	-3%*	17%	-9%*
Wechsel in einen anderen Tätigkeitsbereich	5%	6%	-1%	8%	-3%*
Wechsel zu einer anderen Firma	10%	11%	-1%	9%	1%
Vollständiger Wechsel des Berufs (etwa Selbständigkeit)	10%	15%	-5%*	7%	3%*
Ein Verbleib in Position und Tätigkeit	66%	60%	6%*	61%	5%*
Etwas anderes	5%	5%	0%	4%	1%

Anmerkung: Spaltenprozent, Mehrfachantworten waren möglich

* signifikante Belastungsunterschiede zwischen den 30 und 32 Stunden Beschäftigten und den beiden anderen Gruppen auf dem Niveau $p \leq 0.05$ (Einfaktorielle Varianzanalyse).

** Lesehilfe: 11% der Befragten, die weniger als 30 Stunden arbeiten, gaben an, einen Wechsel in eine höhere berufliche Position im gleichen Tätigkeitsbereich anzustreben.

Die Differenz berechnet sich aus dem Anteil der Veränderungswilligen in der Gruppe zwischen 30 und 32 Stunden weniger dem Anteil der Veränderungswilligen in der Gruppe mit weniger als 30 Stunden.

Die Differenz berechnet sich aus dem Anteil der Veränderungswilligen in der Gruppe zwischen 30 und 32 Stunden weniger dem Anteil der Veränderungswilligen in der Gruppe mit mehr als 32 Stunden.

Für beide Fälle indiziert eine **positive Differenz** einen **höheren Veränderungswillen**, wohingegen eine **negative Differenz** auf einen **niedrigeren Veränderungswillen** hindeutet.

30 bis 32 Stunden Beschäftigte haben weniger oft vor, in eine höhere berufliche Position im gleichen Tätigkeitsbereich oder in einen anderen Tätigkeitsbereich zu wechseln. Ebenso geben sie weniger oft an, einen anderen Beruf ausüben zu wollen.

Hinsichtlich der Geschlechterdifferenzen streben Männer, die 30 bis 32 Stunden beschäftigt sind, im Vergleich zu mehr Stunden Tätigen eher keinen anderen Tätigkeitsbereich an und möchten in dieser Position oder Tätigkeit verbleiben. Gleichzeitig geben sie im Vergleich zu den mehr Stunden Tätigen öfters an, dass sie den Beruf vollständig wechseln möchten. Im Vergleich zu den beiden anderen Gruppen möchten männliche Beschäftigte mit 30 bis 32 Stunden eher die Firma wechseln. Frauen in 30 bis 32 Stunden Jobs hingegen streben im Vergleich zu den Männern kaum eine berufliche Veränderung an.

3.5 Leitungsfunktion

Größere Differenzen ergeben sich bei der Führungsfunktion. Nur ein geringer Anteil der Erwerbstätigen, die zwischen 30 und 32 Stunden in der Woche arbeiten, haben Leitungsaufgaben. Im Vergleich zwischen den 30 und 32 Stunden Beschäftigten und den unter 30 Stunden Tätigen gibt es keine größeren Differenzen. Die mehr als 32 Stunden Beschäftigten sind hingegen öfters in Führungspositionen.

Tabelle 14: Führungspositionen nach tatsächlicher AZ

		Zwischen 30 und 32 Stunden	Weniger als 30 Stunden	Differenz#	Mehr als 32 Stunden	Differenz##
Zeitraum 2013-16	Männer	10%	12%	-2%	14%	-4%
	Frauen	5%	4%	1%	10%	-5%*
	Gesamt	6%	6%	0%	13%	-7%*
Zeitraum 2008-2016**	Männer	9%	11%	-3%	16%	-7%*
	Frauen	7%	5%	2%	10%	-3%*
	Gesamt	7%	7%	0%	14%	-7%*

Anmerkung: Zeilenprozent, * signifikante Belastungsunterschiede zwischen den 30 und 32 Stunden Beschäftigten und den beiden anderen Gruppen auf dem Niveau $p \leq 0.05$ (Einfaktorielle Varianzanalyse).

** Um die Stichprobengröße für den Signifikanztest zu erhöhen, wurden die Daten von 2008 bis 2016 kumuliert.

Die Differenz berechnet sich aus dem Anteil der Führungspersonen in der Gruppe zwischen 30 und 32 Stunden weniger dem Anteil der Führungspersonen in der Gruppe mit weniger als 30 Stunden.

Die Differenz berechnet sich aus dem Anteil der Führungspersonen in der Gruppe zwischen 30 und 32 Stunden weniger dem Anteil der Führungspersonen in der Gruppe mit mehr als 32 Stunden.

In beiden Fällen bedeutet eine **positive Differenz** einen **höheren Anteil** von Führungspositionen, wohingegen eine **negative Differenz** auf einen **niedrigeren Anteil** von Führungspositionen hindeutet.

Betrachtet man die Geschlechterunterschiede, zeigt sich, dass bei Frauen wie Männern in der Gruppe der zwischen 30 und 32 Stunden Tätigen Leitungsfunktionen im Vergleich zu den mehr Stunden Beschäftigten weniger üblich sind.

3.6 Mehr- und Überstundenbelastung

Es wird ersichtlich, dass die zwischen 30 und 32 Stunden Tätigen genauso oft wie die weniger Stunden Beschäftigten von Mehr- und Überstunden betroffen sind. Im Vergleich zu den beiden anderen Gruppen leisten sie aber seltener eine höhere Mehr- und Überstundenanzahl in der Woche.

Tabelle 15: Überstundenbelastung nach vertraglicher AZ

		Weniger als 30 Stunden	Zwischen 30 und 32 Stunden	Mehr als 32 Stunden
Was davon trifft auf Ihre Arbeit zu - „Mehr – und Überstunden“**	(Fast) nie	60%	50%	28%
	Gelegentlich	33%	42%	54%
	Häufig	8%	8%	18%
Über- und Mehrstundenanzahl* /**	Keine	74%	72%	59%
	Bis 5	20%	20%	24%
	5 bis 10	3%	7%	11%
	Mehr als 10	3%	1%	6%

Anmerkung: Spaltenprozent. Die Mehr- und Überstundenbelastung wird im AK-Index über ein Item erfragt, nämlich ob jemand (fast) nie, gelegentlich oder häufig von Mehr- oder Überstunden betroffen ist. Das zweite Item wurde berechnet, wobei die Differenz der vertraglichen Stunden mit den tatsächlich geleisteten Wochenstunden genommen wurde.

*Die vertragliche Arbeitszeit wurde als Ausgangsbasis zur Anteilsberechnung der Betroffenheit und Anzahl der Überstunden verwendet (ansonsten dient die tatsächliche als Ausgangsbasis).

**Die Differenz der mittleren Über- und Mehrstunden zwischen den Erwerbstätigen, die zwischen 30 und 32 Stunden tätig sind, und denen, die über 32 Stunden tätig sind, ist auf dem Niveau $p = 0.00$ (Einfaktorielle Varianzanalyse) signifikant.

Die stundenmäßige Abweichung von der vertraglichen zur tatsächlichen Arbeitszeit weist keine größeren Differenzen zwischen den beiden Gruppen auf, die unter 32 Stunden beschäftigt sind: Die zwischen 30 und 32 Stunden Tätigen müssen eher zwischen fünf und zehn Mehrstunden leisten, wohingegen die Gruppe der unter 30 Stunden Beschäftigten öfters mehr als zehn Mehrstunden in der Woche angeben.

Die unselbständig Erwerbstätigen, die schon arbeitsvertraglich über 32 Stunden arbeiten, leisten Über- und Mehrstunden in einem höheren Stundenausmaß. Diese Gruppe tätigt darüber hinaus eine höhere Anzahl an Mehr- und Überstunden.

3.7 Betriebszugehörigkeit

Betrachtet man die Dauer der betrieblichen Zugehörigkeit, zeigt sich, dass vor allem weniger als 30 Stunden Tätige kürzer in einem Betrieb beschäftigt sind (siehe Tabelle 16). Im Vergleich zwischen den 30 und 32 Stunden und den mehr als 32 Stunden Beschäftigten ist der Anteil der 30 Stunden Tätigen mit einer Betriebszugehörigkeit von unter einem Jahr höher und mit einer von über zehn Jahren niedriger.

Tabelle 16: Betriebszugehörigkeit nach tatsächlicher AZ

			Weniger als 30 Stunden	Zwischen 30 und 32 Stunden	Mehr als 32 Stunden
Arbeits- platzsicher- heit	Männer	Sehr oder ziemlich sicher	85%	78%	87%
	Frauen		86%	88%	85%
	Gesamt		86%	87%	86%
Betriebs- zugehörig- keit*	Männer	Bis ein Jahr	30%	26%	9%
	Frauen		21%	11%	9%
	Gesamt		23%	13%	9%
	Männer	2 bis 3 Jahre	21%	14%	16%
	Frauen		19%	20%	19%
	Gesamt		19%	19%	18%
	Männer	4 bis 10 Jahre	22%	37%	37%
	Frauen		35%	42%	41%
	Gesamt		32%	41%	38%
	Männer	Ab 11 Jahre	27%	23%	38%
	Frauen		25%	27%	31%
	Gesamt		25%	27%	35%

Anmerkung: Spaltenprozent *Die Differenzen der mittleren Betriebszugehörigkeit sind zwischen den Erwerbstätigen, die zwischen 30 und 32 Stunden tätig sind, und denen, die über 32 Stunden tätig sind, sowie denen, die unter 30 Stunden tätig sind, sind auf dem Niveau $p = 0.05$ (Einfaktorielle Varianzanalyse) signifikant (ebenso für unter 30 Stunden und über 32 Stunden). Bei den Frauen sind die Differenzen im Vergleich der Gruppen zwischen 30 und 32 Stunden sowie über 32 Stunden zur Gruppe von unter 30 Stunden beschäftigten auf dem Niveau $p = 0.05$ signifikant. Bei den Männern sind die Differenzen zwischen den über 32 Stunden Beschäftigten mit denen zwischen 30 und 32 Stunden sowie unter 30 Stunden Beschäftigten signifikant.

Bei den Männern sind unter 32 Stunden Beschäftigte oftmals nur ein Jahr beschäftigt (in beiden Gruppen), wohingegen bei den Frauen dieser Anteil nicht so stark ausgeprägt ist.

Hinsichtlich der Arbeitssicherheit sind keine nennenswerten Unterschiede zwischen den drei Gruppen gegeben.